

Prozessoptimierer und Business-integrator auf Wachstumskurs

Längst hat man begriffen, dass prozess- gegenüber applikationsorientierten Abläufen effizienter und die Kosteneinsparungen aus Prozessoptimierungen bereits nach kurzer Zeit spürbar sind. Davon profitieren Firmen wie der Businessintegrator Bint – wenn sie nur schnell genug arbeiten. *Santina Russo*

Business Process Management (BPM) ist wieder in aller Munde und boomt. Erstaunlich ist das nicht, zwingt doch die gegenwärtige Krise viele Unternehmen und Verwaltungen dazu, Geschäftsabläufe und IT-Infrastrukturen zu optimieren und effizienter und kostengünstiger zu gestalten. In BPM zu investieren wird dabei umso attraktiver, je rascher Prozessoptimierungen in bestehende Systeme und Organisationen integriert werden können.

Bei der Winterthurer Bint GmbH legt man deshalb grossen Wert darauf, Integrationsprojekte innert möglichst kurzer Frist zu realisieren. Bint-Firmengründer und -Geschäftsführer Thomas Marko formuliert anlässlich des Kunden- und Partner-Events «Bint iDay» denn auch ehrgeizige Ziele für seine Firma: «Dreimal schneller als die Konkurrenz» soll die Arbeit von Bint laut Marko sein. Ob er dieses Ziel selbst für realistisch hält, lässt Marko allerdings offen. Indes hat er damit Erfolg: Seit der Gründung 2005 verdoppelte Bint jedes Jahr die Anzahl seiner Mitarbeiter.

Anfangs bestand Bint nur aus zwei Personen und bot vorerst Beratung sowie Planung von Businessintegrationen an. Seit 2006 setzt die Firma Integrationen auch um. Mittlerweile, vier Jahre nach der Firmengründung, beschäftigt Bint 16 Mitarbeiter, wovon rund die Hälfte für die Umsetzung der Prozessautomatisierung sorgt.

Prozesse in Gesundheit und Energie

Thematisch ist Bint auf die Bereiche Gesundheit und Verwaltung spezialisiert. Zu den Kunden von Bint gehören vor allem Spitäler, Unternehmen der Energiewirtschaft und Verwaltungen. Die branchenspezifische Orientierung ergab sich aus der Erfahrung und dem Netzwerk der Mitarbeiter der

ersten Stunde. Marko selbst war vor der Firmengründung rund 20 Jahre in der Prozessoptimierung in Gesundheitswesen und Verwaltung tätig. Meist wünschten die Kunden von Bint anfänglich Integrationen von Teilprozessen, denen später weitere, grössere Projekte folgten.

Seinen bisherigen Wachstumskurs – zumindest was Kunden und Mitarbeiter angeht – will Bint beibehalten. In der Schweiz habe eine Integrationsfirma von rund 50 Leuten durchaus Platz, glaubt Marko. Denn bislang hat sich Bint auf den Schweizer Markt im Gesundheits- und Energiesektor konzentriert. Doch Marko schielt bereits auf weitere Märkte, etwa auf den Gesundheitsbereich in Ungarn. Dies nicht von ungefähr: «Das Gesundheitswesen in Ungarn ist im Umbruch und birgt deshalb grosses Potenzial», erzählt Marko. Dass der Bint-Firmengründer unga-

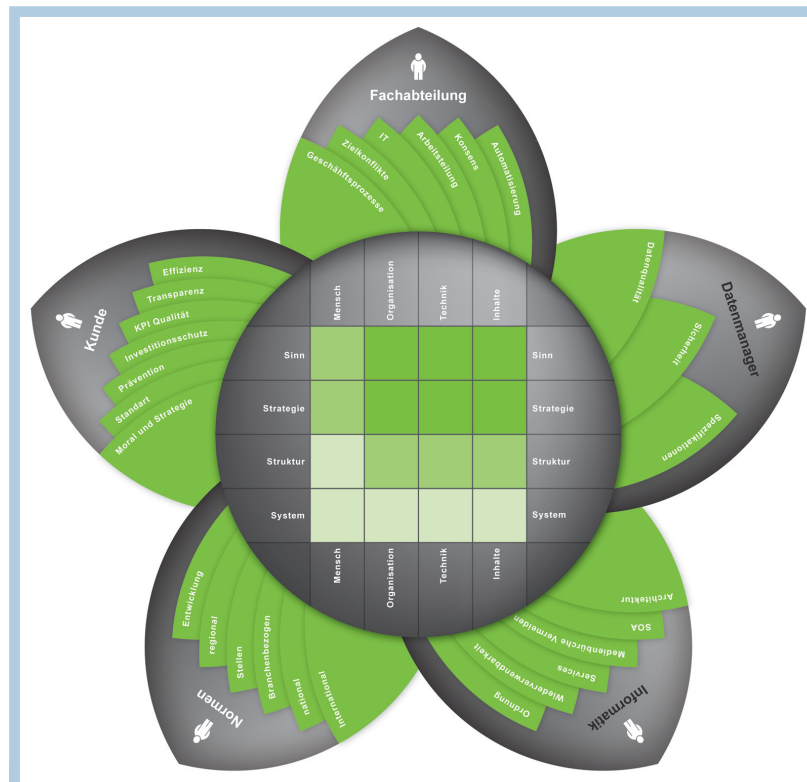
rische Wurzeln hat und somit die dortigen Verhältnisse gut kennt, ist ein zusätzlicher Anreiz und wohl eine Voraussetzung für den erhofften Erfolg.

Methoden auf Vorrat bringen schnelle Resultate

Die Arbeit der jungen BPM-Firma basiert auf dem sogenannten Bint-Framework. Die von Bint entwickelte Methodik bildet die Geschäftsprozesse, die IT-Integration und die Organisation eines Unternehmens ab. Hierfür kombiniert das Framework die Prozessbereiche «Mensch», «Organisation», «Technik» und «Inhalte» mit den Ebenen «Sinn», «Strategie», «Struktur» und «System» (siehe Abbildung). Daraus ergibt sich für die einzelnen Unternehmen eine Matrix, die nicht nur die technischen Aspekte, sondern die gesamte Kultur des Betriebs analysiert und Probleme in den bestehenden Systemen aufdeckt.

Für die Prozessanalyse und Projektplanung kann Bintauf einen Vorrat von rund 70 Methoden zurückgreifen, so etwa Vorgehenspläne, Checklisten, Templates oder Tools. Dieser bereits bestehende Methodenvorrat sei der Hauptgrund für die rasche Projektabwicklung von Bint, sagt Marko. Auch grössere Projekte schliesse Bint innerhalb eines Jahres ab und lasse die Konkurrenz dadurch hinter sich.

Für die Modellierung und die technische Umsetzung der mittels des Frameworks erarbeiteten Prozesse setzt Bint neben den Lösungen der Berliner Inubit GmbH auch die Unternehmens-Modellierwerkzeuge des französisch-amerikanischen Anbieters Mega International ein.



Das Bint-Framework bildet die Basis für die Entwicklung der Integrationsprojekte. Auch dem Faktor Mensch kommt dabei eine grosse Bedeutung zu.

Bildquelle: Bint